

Reife Trauben im Duft von Farben – Patricia Sanchez in der Galerie Eifenau in Biel_Ruedy Schwyn und Willi Müller im Von Rütte Gut in Sutz-Lattringen. 2001

Kunst: DIE GALERIEN-SAISON HAT BEGONNEN

23.8.01

Reife Trauben im Duft von Farben

Die Nachsommersaison ist eingeläutet. Bescheidenes begehrt ebenso Öffentlichkeit wie Anspruchsvolles. Das BT war bei Patricia Sanchez in der Eifenau und bei Willi Müller und Ruedi Schwyn in Sutz.

■ ANNELISE ZWEZ

In ihrer letzten Ausstellung in der Alten Krone in Biel sagte Patricia Sanchez (42), sie möchte Bilder malen, die man nicht nur sehen, sondern auch schmecken kann. Die besten Arbeiten, die sie in der Galerie Eifenau zeigt, scheinen tatsächlich farbig zu duften; die Künstlerin hat ganz offensichtlich eine ausgesprochen produktive Zeit hinter sich und konnte ihre Ausstellung aus Hunderten von Blättern auswählen.

Willi Müller (50) und Ruedi Schwyn (51), die ihre Bilder neuerdings im selben Atelier-Haus am Eglweg in Nidau malen, nennen ihre Ausstellung im von Rütte Gut in Sutz-Lattringen «Nachsommer». In der Interpretation von Willi Müller hat der Titel mit Adalbert Stifter, mit reifenden Trauben und mit blühenden Malven zu tun. Bei Ruedi Schwyn hingegen verwandelt das Ausstellungsthema Erlebtes und Erfahrenes in freie Formen subtiler Farbigkeit, in Spuren und

Schwyn (51), die ihre Bilder neuerdings im selben Atelier-Haus am Eglweg in Nidau malen, nennen ihre Ausstellung im von Rütte Gut in Sutz-Lattringen «Nachsommer». In der Interpretation von Willi Müller hat der Titel mit Adalbert Stifter, mit reifenden Trauben und mit blühenden Malven zu tun. Bei Ruedi Schwyn hingegen verwandelt das Ausstellungsthema Erlebtes und Erfahrenes in freie Formen subtiler Farbigkeit, in Spuren und

Narben auf der (Leinwand-)Haut.

Der Geist der aus der Flasche kam

Patricia Sanchez liebt Träume und fantastische Geschichten. Zuweilen «erzählt» sie davon in Zeichnungen. In der aktuellen Ausstellung sind sie indes in Farben übersetzt, in frei fließende oder in Gefässe gegossene. Das Aquarell – das mit Wasser und Farbe bemalte Blatt Papier – ist nicht nur Maltechnik, sondern auch Inhalt.

Als Ausgangspunkt wählte die Bieler Künstlerin die typischen Flaschenstilleben von Giorgio Morandi, befreite sie von ihren verhaltenen Farben und der Enge der Komposition. Sie lässt sie als bemalte, tönernen Vasen erscheinen oder als transparente, mit Farben gefüllte Flaschen. Hier und da sind die Flaschen auch leer und die Farbgeister in die Umgebung entwichen oder sie haben sich gar zu eigenständigen, kleinen Bildern verselbständigt.

Im Malfluss kaum zu bremsen

«Wenn ich am Malen bin, dann läuft der Pinsel ohne Unterbruch von Blatt zu Blatt, ich kann ihn kaum bremsen», sagt die 1959 in Buenos Aires geborene Bieler Künstlerin. Das ist zugleich ihre Kraft wie auch die Problematik. Denn wer so laufen lassen kann, muss in einem zweiten Arbeits-

sich gar zu eigenständigen, kleinen Bildern verselbständigt.

Im Malfluss kaum zu bremsen

«Wenn ich am Malen bin, dann läuft der Pinsel ohne Unterbruch von Blatt zu Blatt, ich kann ihn kaum bremsen», sagt die 1959 in Buenos Aires geborene Bieler Künstlerin. Das ist zugleich ihre Kraft wie auch die Problematik. Denn wer so laufen lassen kann, muss in einem zweiten Arbeits-



Patricia Sanchez: Füllt tönernen und gläserne Gefässe mit Farben - als Malerin!
Bild: zvg

gang wählen. Und da hat die Künstlerin – man sagt dasselbe auch von Heinz Peter Kohler – zu wenig kritische Distanz. Darum ist ihre Ausstellung in der Eifenau zugleich gut wie mittelmässig, je nach Blatt. Höhepunkt ist vermutlich ein vierteiliges Stilleben, das einen halb abgeräumten Essensstisch zeigt. Partiiell so luftig, so leicht, mit verspritzten Farben allüberall, dass man den Duft zu riechen meint, dann aber auch wieder formverdichtet, ungeordnet, Malerei.

Reife Trauben und Spuren der Erinnerung

Über zwei grossformatige

zugleich gut wie mittelmässig, je nach Blatt. Höhepunkt ist vermutlich ein vierteiliges Stilleben, das einen halb abgeräumten Essensstisch zeigt. Partiiell so luftig, so leicht, mit verspritzten Farben allüberall, dass man den Duft zu riechen meint, dann aber auch wieder formverdichtet, ungeordnet, Malerei.

Reife Trauben und Spuren der Erinnerung

Über zwei grossformatige

Schriftbilder auf Leinwand macht Willi Müller Stifters «Nachsommer» (erstmal erschienen im Jahr 1857) zu einem Teil der Ausstellung. In Stifters Roman mischen sich Spuren der Erinnerung mit sinnlicher Gegenwart. Und diese beiden Fassetten spiegeln sich auch in den Bildern von Willi Müller und Ruedi Schwyn.

Mit einem zweiteiligen Bild, das die kommende Traubenernte geradezu vorwegnimmt, gelang Willi Müller ein bachantisches Werk voller Bewegtheit und Farbensinn. «Das neue Atelier», so sagt der Künstler, «erlaubt nicht nur grössere Formate, sondern

Roman mischen sich Spuren der Erinnerung mit sinnlicher Gegenwart. Und diese beiden Fassetten spiegeln sich auch in den Bildern von Willi Müller und Ruedi Schwyn.

Mit einem zweiteiligen Bild, das die kommende Traubenernte geradezu vorwegnimmt, gelang Willi Müller ein bachantisches Werk voller Bewegtheit und Farbensinn. «Das neue Atelier», so sagt der Künstler, «erlaubt nicht nur grössere Formate, sondern

auch neuen, lichtvollen Ausdruck». Es nähert sich Stifter, der nicht nur Schriftsteller, sondern auch Maler war, sowohl unter dem Aspekt einer gewissen Überschwinglichkeit, wie auch der bewussten Abwendung von Alltag und Realität. Ähnliche maleische Opulenz und Dichte kennzeichnet ein weiteres Tryptichon, diesmal mit Malven in weissem Licht.

Malerei als Sedimente des Lebens

Der expressive Malduktus von Willi Müller wird von der hautartigen Flächigkeit der Bilder von Ruedi Schwyn kontrastiert. Obwohl die Bilder landschaftsähnlichen Charakter haben, spiegeln sie nicht Aussenwelt, sondern deren Sedimente im Bildgedächtnis unseres Körpers. Sie stehen somit in Bezug auf Stifters Nachsommer für das Zurückliegende, das sich in der Gegenwart als Spur, als Erinnerung manifestiert. Vielleicht ist es der lichtvolle, hohe Raum, den die beiden Künstler installativ inszeniert haben, der auch hier Stifters Idyllik eigenartig überbetont.

Patricia Sanchez: Ausstellung in der Galerie Eifenau (Eifenauweg 5, Nähe Museen PasquArt, Neuhaus und Schwab). Bis 2. September. Di, Do, Fr, Sa, So 16 – 19.30 Uhr. Willi Müller/Ruedi Schwyn: Ausstellung im von Rütte Gut, Sutz-Lattringen. Bis 16. September. Fr 16 – 20, So 14 – 17 Uhr. So, 9. Sept. Tag des Denkmals, 10 – 18 Uhr. Fr, 14. Sept., ab 20 Uhr «Nachsommer» der Literarischen Gesellschaft Biel.

Patricia Sanchez: Ausstellung in der Galerie Eifenau (Eifenauweg 5, Nähe Museen PasquArt, Neuhaus und Schwab). Bis 2. September. Di, Do, Fr, Sa, So 16 – 19.30 Uhr. Willi Müller/Ruedi Schwyn: Ausstellung im von Rütte Gut, Sutz-Lattringen. Bis 16. September. Fr 16 – 20, So 14 – 17 Uhr. So, 9. Sept. Tag des Denkmals, 10 – 18 Uhr. Fr, 14. Sept., ab 20 Uhr «Nachsommer» der Literarischen Gesellschaft Biel.